

Persönliche Andacht in der Kirche und zu Hause

3. Advent

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet:

Du sehnlich erwarteter Gott, unerwartet kommst du und so anders, als wir meinen. Doch du kommst! Darauf kommt es an und darauf können wir uns verlassen. Und eben darum bitten wir dich: Erhalte uns diese Zuversicht auch in schweren Zeiten in einer unberechenbaren Welt. Hilf uns, Tritt und Halt zu finden auf guten Wegen. Amen.

Lied: EG 13 Tochter Zion

Bibeltext:

Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden. Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet. Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

(Jesaja 40, 1-8)

Gedanken zur Woche:

Lieber Leserin und Leser,

Die folgenden Worte kann man nicht oft genug hören. Der Prophet Jesaja spricht sie im Namen Gottes zu Menschen, die darauf warten, wie dürres Land auf Wasser wartet.

Gott selber nimmt sich des Elends seiner Menschen an. Gott musste sie strafen, weil sie seinen Willen missachteten. Aber nun muss Gott, weil er Gott ist, mehr Gnade walten lassen, als er je strafen könnte. Im Wesen ist Gott ein Gott der Gnade. Zu strafen tut Gott selber weh. Zu strafen tut den guten Eltern weh, aber manchmal müssen Strafen eben sein.

Vielleicht sollte man es besser gar nicht „strafen“ nennen, sondern das Hinweisen auf und Festhalten an Grenzen. Wer klare Grenzen benennt, darf nicht zulassen, dass sie überschritten werden. Er muss dann erkennen lassen, dass er sich das nicht gefallen lässt. Strafen sind der Verweis auf Grenzen. Aber das ist nun vorbei, sagt Gott durch seinen Propheten. Und kündigt an, wonach sich alle Menschen sehnen, bis zum heutigen Tag: Trost. Trost ist mit das Schönste, was Menschen sich ersehnen, von Gott selbst oder von den Menschen, die um einen sind. Trost ist, was das Leben bestehen lässt. Vor allem das im Leben, was uns zuwiderläuft. Da gibt es einiges, vermute ich. Und wenn es nicht im eigenen Leben ist, dann in dem von Freunden und Bekannten. Kaum jemand lebt rundum das Leben, das er sich wünscht.

Das ist auch nicht schlimm, weil es ja Trost gibt. Gott wendet sich uns in Menschen zu; manchmal in Menschen, von denen man es nie erwartet hätte. Manche von ihnen sind begnadete Tröster, könnte man sagen. Sie

wissen oder ahnen, was Trost ist, nämlich: da zu sein. Es geht nicht um viele Worte, um Pläne oder Wege; es geht beim Trösten nur darum, da zu sein, nicht wegzugehen. Sich vor allen Dingen nicht in ärgerliche Sprüche zu flüchten wie: „Das wird schon wieder“, oder: „Du musst positiv denken“. Diese hohlen Sprüche helfen nichts.

Da zu sein hilft, Aushalten des Schweigens hilft, auf den Bedrückten hören hilft. Wenig ist viel. Menschen, die das können, die sie sich zurückhalten können, sind ein großer Trost; sie sind Gottes Trost in der Welt. Wir sollten nicht vergessen, Gott und den Menschen zu danken. Sie tragen mich, wenn ich mich selber nicht mehr tragen kann und sie zeigen mir unaufdringlich, dass es eine andere Welt in dieser Welt gibt. Amen

Lied: EG 7 O Heiland, reiß die Himmel auf

Fürbitte:

Komm zu uns, guter Gott, komm zu uns aufs Neue, denn wir brauchen dich in dieser Welt, die wir nicht mehr verstehen.

Komm in unsere Herzen, dass wir eine Chance haben, dich zu erkennen und lernen, deinem Willen zu entsprechen.

Komm zu allen, die deine Hilfe brauchen. Öffne auch unsere Augen und Hände, anderen zu helfen.

Komm zu denen, die Krieg, Hunger oder die fehlende Aussicht auf ein menschenwürdiges Leben in die Flucht treiben. Lass sie den Mut nicht verlieren.

Komm und schenke den Regierenden in der Welt Mut und Zutrauen für wegweisende und vorausschauende Entscheidungen.

Komm zu deinen Menschen, die um ihre Gesundheit bangen, die Angst um ihr Leben und vor dem Sterben haben. Sei nahe und hole sie sanft zu dir.

Komm und bleibe bei uns, unser Gott, unser Vater. Zu dir beten wir als deine Kinder mit den Worten deines kommenden Sohnes.

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige und Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen

Bitte nehmen Sie dieses Blatt mit nach Hause!

Die Zeiten, zu denen unsere Kirchenglocken läuten, sind eine gute Gelegenheit, um die Hände zu falten und sich mit anderen im Gebet verbunden zu wissen. **Bleiben Sie gesund und behütet!**

Ihre Pfarrerin



Herzliche Grüße

und Pfarrer

